

drücklich betonten Gegensätzlichkeit auf dem dogmatischen Gebiet von einer Fühlungnahme mit Otto Erfolg versprach, , müssen dieser spanischen Gesandtschaft Ereignisse vorausgegangen sein, die einen solchen Schritt überhaupt erst zweckmässig erscheinen liessen; der Gedanke an eine vorangegangene Vermittlung Ostroms wird bei einer solchen Sachlage als durchaus möglich erscheinen. ^ZJedenfalls ist es Tatsache, dass 952 Konstantinos VII. bei dem Emir von Sizilien um Frieden nachsuchte, nachdem Otto bereits im Februar 952 von seinem ersten Italienzug nach Deutschland zurückgekehrt war, ohne den Süden der Halbinsel zu berühren; ~~und~~ auch der Kalif ^{hatte} sich nicht gerührt ~~hatte~~, vielleicht (weil gerade) seine Gesandtschaft ^(bei Otto) wider Erwarten lange und unfreundlich festgehalten wurde. ^Z Byzantinische Staatsraison vermochte nicht, die Gegensätze der italienischen Faktionen, die sich bereits vor 951 in dem Widerstreit zwischen Otto und Berengar aufgetan hatten, noch viel weniger die Gegensätze der Religion des Islams und Christentums zu einem politischen Einvernehmen zu vereinigen. Soviel ist sicher, der erste Versuch Ottos, 951 in Rom die Kaiserkrone zu erlangen, steht nicht nur im Zusammenhang seiner italienischen Politik, sondern ebenso im Zusammenhang seiner Weltpolitik, seiner abendländisch-byzantinischen Beziehungen. Es ist sehr merkwürdig, dass derselbe Alberich, der einst das Kaisertum König Hugos verhindert hatte, auch die Absage des Papstes Agapet 951 an Otto veranlasste. Es ist ebenso merkwürdig, dass sich Otto mit dieser Absage beschied und das ^{Kaiser}Projekt damals nicht weiter verfolgt hat.

Die moderne Forschung hat in immer stärkerem Grade Otto als den Neubeleber und Fortsetzer der christlichen Reichsidee Karls des Grossen herausgestellt. Wie Karl gründete er an den Rändern des neuen Reiches Marken, wie Karl stellte er sich in den Dienst des Schutzes der christlichen Welt vor den Heiden und machte sich zum